

## **DIE LETZTE SAU**

Theaterfassung von Julia Prechsl

Nach dem Drehbuch von Stephan Irmischer und Aron Lehmann  
uraufgeführt am 13.04.2019 im Theater am Haidplatz / Theater Regensburg

Dokument nicht zur Weitergabe freigegeben.

Jegliche Rechte (insbesondere die der Aufführung) zur Fassung liegen bei der Autorin  
bzw. a little. film production / Miriam Klein GmbH

Kontakt: Julia Prechsl Mobil: +49176 20076546 Mail: [julia.prechsl@gmx.net](mailto:julia.prechsl@gmx.net)

## **FIGUREN**

Bauer Huber

Birgit

Willi (Schlachter)

Always Andy (Alleinunterhalter)

Hilde

Marianne (Willis Frau)

Hoppe (Bankangestell\*t\*e)

Bankkund\*in

Pfarrer

Oma (Mutter von Marianne)

Bauer Greiner

Imker Meier

Yvonne (+ Gäste)

Ferkelzüchter Rasthoff

Polizist\*in 1

Polizist\*in 2

Industriehofbesitzer Theissen

Franziska Kramer

Kramers Mann (stumm)

Werner Aktivist\*innen

Bäuerin (stumm)

## PROLOG

Stück beginnt. Musiker treten auf und beginnen mit einem Soundteppich. Auf einen Impuls kommen alle Spieler aus den Türen. Ensemble bricht in die Welt ein. Elisabeth und Rainer bleiben in den Türen stehen. Sie illustrieren die verstorbenen Eltern vom Huber.

ERZÄHLER\*INNEN CHOR - Benny, Mia, Friedrich, Eberhard

Das ist das Märchen vom Bauer Huber. Der Tag für Tag arbeitet und arbeitet um sich und seinen kleinen Hof zum erhalten. Der Huber hat nie eine Wahl gehabt. Da war der Hof. Da war seine Mutter und der Vater und er. Und wie die Mutter und der Vater nimmer waren, da war's halt nur noch er und der Hof.

HUBER

A Hof isch a Haufa G'schäft.

ERZÄHLER\*INNEN - Sabine, Sylvia, Hannes, Eberhard, Friedrich, Felix

Sagt der Huber und schafft und denkt nimmer drüber nach. Der Huber ist der letzte kleine Bauer im Dorf. Säue hat er und einpaar Felder mit Kartoffeln - Mais und Weizen. Früher hat es Zeiten geben, da hat er gut leben können. Kein Luxus, aber sorgenfrei - und das ist ja heute auch schon Luxus.

Es ist schwer geworden für Bauern wie den Huber, der keine Reichtümer braucht, aber halt einfach bloß sein eigener Herr sein will.

Aber seid's die Agrarfabriken und die Massentierhaltung gibt, will dem Huber seine Arbeit keiner mehr recht zahlen.

HUBER

Scheißdreck!

ERZÄHLER\*INNEN - Hannes und Sylvia

So beginnt das Stück „Die letzte Sau“. Die Welt hat neben Corona noch eine Menge anderer Probleme. Wie zum Beispiel die industrielle Landwirtschaft, die sich völlig verabschiedet hat vom ethischen und ökologischen Wirtschaften.

Hannes: Der Kapitalismus ist gefräßiger als die gefräßigste Sau!

Sylvia: Dem hat der Huber wenig entgegenzusetzen - außer einer Sauwut!

Hannes: Er ist halt recht wortkarg, der Huber, das macht ihm das Leben schon manchmal schwer.

## 1. Szene - Huber & Birgit

Mensch Hub'r! Was heid scho wied'r los gwäsa isch! Du glaubschs ned, da Babba hod scho wied'r a neie Maschina kaufd. Und d'Mamma frogt scho imma wo hi damit...

Ond bei da Sai da goat's zu! Der Babba mecht imm'r no mehr, weises ned rendiert mit dene baar Viech'r.

Tschuldigung Hub'r. I wais doch wie hart des bei Dir isch mit dem kloina Hof.

Ab'r weisch Hub'r, des isch vial schen'r bei Dir, des derfsch ma glauba. I wais au ned bei Dia isch des no so.. Du waisch was I mein. Du, Hub'r, des musch mer versprecha, dass Du ned so an unpersönliche Riasascheißdreck... Persönlich! Siesch, des han I gemeint! Dass Du net so an unpersönliche Riasascheißdreckshof wie den von meim Vadd'r machst!

HUBER

Will i au ned.

BIRGIT

Subber!

HUBER

Önd könd i au ned.

BIRGIT

Subber!! Waisch, Hub'r, und da Babba kauft se jetzt no im Oschda ei. Waischt in Brandaburg oba. Waisch Hub'r, da Babba stelld da a Schweinemast hin, des hasch im Läba no net gsehn.

Und D'Sonja had am Samstag g'heiraded. Du, des war schee, Hub'r.

Und a Musigg ham se gschbialt. A eigene Bänd! Waisch, Hub'r und dann hamse so a scheens Liad gschbiald. I habs ma extra aufgeschriaba. Hoffentlich bring ich's no zamma.

*Birgit beginnt zu summen.*

BIRGIT

Die Sonne kommt Und du bist hier. I kann di föhl'n. I bin a Teil vo dir. Woaßt du jetz, dass du frei bist? Woaßt du jetz, wer du bist? Woaßt du jetz, was du doa wuist? I bin ned unta dia. I bin ned üba dia. I bin neba dia.

BIRGIT

Und dann isch's no bissle weid'r ganga.

HUBER

Guad.

BIRGIT

Was ischn mit deem G'sicht?

HUBER

Dã isch nix.

BIRGIT

Hasch du was am Zahn? Mach mal auf.

BIRGIT

Spinnsch du? Des musch doch macha lassa.

HUBER

En Scheißdreck muss i. Woisch was des kosched. Dã laufe liab'r so rom.

ERZÄHLER\*INNEN - Sabine

„Die letzte Sau“ ist auch eine Liebesgeschichte. Also auch: megakompliziert! Sie wird den Huber quer durch Deutschland führen - von Schwaben bis nach Brandenburg. Aber noch sind wir in Speckingen.

## **2. Szene – Schlachthof**

WILLI

Huber bist Du so weit?

ERZÄHLER\*INNEN - Hannes, Sabine

Der Willi. Noch keine Sau hat er gestochen, die Angst gehabt hätte. Aber das geht halt einfach nicht mehr. Das kannst du dir nicht mehr leisten. Der Willi schlachtet jede Woche dreißig Schweine. Und in der Fabrik schlachten sie dreitausend. Am Tag! Aber der Willi, der mag die Viecher, und er findet halt, dass das keine Würde hat, so am Fließband. Der findet das respektlos dem Vieh gegenüber, und dass, wenn es schon sterben muss, auch Aufmerksamkeit verdient hat.

Wenn der Huber am nächsten Abend seine Schweine zum schlachten bringt, dann kommt er mit drei Schweinen. Mehr nicht.

HUBER

Willi, bisch so weit?

ERZÄHLER\*INNEN - Hannes, Sabine

Der Willi winkt dem Huber seinen Traktor direkt zur Tür. Und der Huber treibt die erste Sau vom Hänger in den Schlachtraum.

WILLI

Auf geht's!

ERZÄHLER\*INNEN - Sabine, Hannes

Der Willi steht schon drin mit der Elektrozange. Die Sau schaut sich ganz ruhig um. Der Willi nimmt die Sau mit den Händen und setzt den Schocker an. Jeder Handgriff sitzt. Und dann ist die Sau bewusstlos. In der Fabrik machen sie das mit Gas. Und mit viel mehr Schweinen auf einmal. Das klappt bei manchen ganz gut, aber die anderen sind halt dann nicht bewusstlos, wenn es weitergeht.

Der Willi sticht nachher die Sau, die dafür schon hängt. Das klingt brutal, aber weil er das gut macht, ist die Sau sofort tot. Und wenn die Sau ausgeblutet ist, wird sie mit Wasserdampf abgebrüht. Und dann abgeschabt, damit kein Haar mehr dran ist. Das dauert schon eine ganze Weile. Weil der Willi hat nur zwei Hände. Und kein Fließband. Dafür macht er es aber mit ganz viel Liebe. Aber das gehört sich auch so. Weil ein Vieh ist ein Vieh, wie der Mensch auch.

Und wenn der Will dann fertig ist mit den drei Schweinen, steht der Huber auf dem Hof. Und die erste Sonne scheint über'n Berg.

*Willi kommt mit seiner blutigen Schürze aus dem Schlachtraum und drückt Huber ein paar kleine Scheine in die Hand. Huber zählt das Geld etwas verwundert nach.*

WILLI

Ach Huber mehr kann ich dir nicht zahlen. Bei denen ihren Preisen können wir zwei einfach nicht mehr mithalten. Bei mir ist es vorbei - es ist aus - ich mach zu. Nächste Woche kommt der Gerichtsvollzieher. Die nehmen uns alles: das Auto, das Haus, alles! Und im Herbst würde ich dann in die Fabrik zum Schlachten gehen. Dann mach ich die nächsten zwei Jahre nur noch so.

*Verzweifelt imitiert Willi immer wieder das Zersägen eines Schweines.*

WILLI

Mensch, Huber ich mag doch meine Arbeit.

HUBER

I weiß.

WILLI

Das ist doch kein Leben!

**MUSIK** *Übergangsmusik von Willis Ausflippen bis ins Wirtshaus.*

### 3. Szene – Wirtshaus Speckingen

HILDE

Wer will a Bier? Proscht. Henn'r heit wiad'r kaschdriard.

BIRGIT

Nadierlich.

WILLI

Von alleine kastrieren sich die kleinen Viecher nicht. Aber man bekommt schon jedes Mal ein schlechtes Gewissen.

BIRGIT

Schnipp Schnapp, Oir ab! Eigentlich scho a Wahnsinnsaufwand fir so a bissle Wurscht. Wenn ma se des mal vorschdelld Ha! Waisch Willi! Jetz schdell d'r des amal vor! Da macht m'r bei Dir: Schnipp Schnapp, Oia ab! Und des alles fir a baar Wienerle! Ha!

*WILLI versucht, Birgit zu ignorieren.*

Heute hatten wir sechs Männle in einem Wurf von sieben. Das ist doch zum Kotzen!

BIRGIT

Olso bei uns sen des jedes mal über zwoahundat Färkele. D'r Babba had da extra fir...

*WILLI fährt ihr dazwischen.*

Was dein Vater macht, interessiert mich nicht. Dein Vater macht alles kaputt mit seinem scheißdrecks Industriebhof. Das hat doch nichts mehr mit Landwirtschaft zu tun, was Dein Vater macht. Und Leute wie uns macht er damit kaputt. Verstehst Du das denn nicht?

*WILLI zerknirscht*

Tut mir leid. Ist heute nicht mein Tag. Bring mir noch ein Bier!

*Birgit geht weg. Huber kommt ins Wirtshaus.*

WILLI

Servus Huber.

HILDE

Hub'r, willsch a Bier?

WILLI

So geht's nicht weiter!

HILDE

Noi, nadierlich ned.

WILLI

Das sind schlechte Zeiten. Aber was will man machen.

HILDE

Dã koäsch nix macha.

WILLI

Aber so geht's nicht weiter.

HILDE

Des stemmt.

WILLI

Eigentlich müsste man eine Bank überfallen.

HILDE

Des mach m'r!

WILLI

Bring mir noch ein Bier!

MARIANNE

Willi, du komsch jetz mit! Versaufsch no elles was m'r no hen.

WILLI

Wir haben doch gar nichts mehr.

MARIANNE

Willi, s'langt! Du kommsch mit hoim jetz.

MARIANNE *nimmt Willi das Bier ab und gibt es Hilde*

Koäsch selb'r saufa.

WILLI

Trinken wir noch ein Schnäpsle. *(zu Hilde)*

HILDE

Willi, Du gesch jetz hoim önd den Schnaps trenkm'r morga. Hub'r hilf m'r mål.

*Marianne, Huber und Hilde bringen Willi raus.*

#### **4. Szene – I geh!**

BIRGIT

I geh.

D'r Babba had se doch im Oschda eikaufd. In Brandaburg. Und er braucht mi da. I sodd d'r Betrieb übernehma.

*Schweigen.*

BIRGIT

Willsch ned au mal irgendäbbes saga?

*Huber kämpft mit sich.*

BIRGIT

Waisch, Hub'r. Mir läbad doch nemme im Middelalder, Du musch doch bloß äbbes saga. I mag di doch.

HUBER

I ben doch bloß en kloin'r Bau'r.

BIRGIT

Des isch doch subb'r! I mag dein Hof doch viel lieb'r! Des isch doch viel scheen'r wie der Scheißdreck, wo mi d'r Vadd'r nauf schickt. *Sie nimmt seine Hand.* Des riesa Ding, des hot doch koi Zukunft. Imm'r greß'r und greß'r. Des be doch ned i. Mir isch des doch wurscht wie groß dei Hof isch. Es goht doch ned um den bleeda Hof.

HUBER

Ab'r mir isch des ned wurscht. Des langt doch neddamål fir mi alloi.

*Pause.*

BIRGIT

Ade, Hub'r.

*Sie geht.*

HUBER

Scheißdreck. Nã modernisier i halt.

ERZÄHLER\*INNEN - Elisabeth, Friedrich

Der Huber braucht Geld. Und weil er kein Geld hat, geht er zur Bank, um sich eins auszuleihen.

## 5. Szene – Bank

HOPPE

Das ist unser Wohlfühlkredit, Herr Huber.

HUBER

Ab'r doch ned bei denne Zinnsa. Wia sollm'r sich då wohlfihla.

HOPPE

Nochmal bitte.

HUBER

Wie - man - sich - da - wohl - fühlen - tun - soll?

HOPPE

Sie können gerne vergleichen, Herr Huber, aber günstiger als bei uns werden Sie Ihren Kredit nicht bekommen. Zumindest nicht bei ihrer finanziellen Situation. Das ist nicht darstellbar.

HUBER

Des isch n, des isch n... Betrug isch des jå!

HOPPE

Sie müssen den Kredit ja nicht nehmen. Aber, wenn ich mir das so anschau, Herr Huber... wird Ihnen gar nichts anderes übrig bleiben. Ist Ihnen bewusst, wie kurz Sie vor einer Pfändung stehen? Mit den Schulden, die Sie bereits bei ihren Gläubigern haben...

HUBER

Jetzt haltsch dei Maul, sonsch knallt's.

*WILLI kommt maskiert mit einem Gewehr in die Bank gerannt.*

Händ nuff! Händ nuff!

HOPPE

Was sagt er? Was sagt er?

HUBER

Händ nuff! Händ nuff!

WILLI *zu Hoppe*

Koan Zucka mecht I seng!

HOPPE

Nochmal bitte.

WILLI

Koan Zucka mecht I seng!

*Hoppe versteht nicht und rutscht verängstigt hin und her.*

WILLI

Koan Zucka mecht I seng! Koan Zucka mecht I seng!

HOPPE

Ich versteh Sie nicht! Ich versteh sie nicht!

*ALLE schreien durcheinander.*

Koan Zucka! Koan Zucka!

WILLI

Koan Zucka mecht I seng!

MARIANNE

Willi?! Schatz, bisch du des?

WILLI

Na.

*WILLI*

Marianne, des hab I net g'wolld!

BANKKUND\*IN

Mir brauched an Krangawaga! Schnell! Krankenwagen!!

HOPPE *am Telefon*

Wir brauchen einen Krankenwagen! Sofort!

HUBER

In d' Sparkass!

HOPPE

In die Sparkasse!

MARIANNE

*brüllt plötzlich* Noi! Willi! Willi! Noi!

MARIANNE

Willi! Willi! Des isch mei Mä! Des isch doch mei Mä!

## **6. Szene – Beerdigung**

*Das ganze Dorf steht am Grab. Trauermusik. Felix erinnert den Pfarrer jedes Mal an den Namen des Verstorbenen.*

PFARRER *Ministrant sagt ihm immer wieder den Namen Willi ein.*

Was will uns Gott sagen, mit ... tragischem Unfall? Wir wissen keine Antwort. Seid still und sehet, dass ich Gott bin! So heißt es im 46. Psalm. Und etwas anderes können wir nicht tun: Still sein, aushalten, warten...

*Marianne sackt zusammen.*

OMA

Marianne, Marianne... Steh doch bitte wied'r auf. Bitte, Kind!

PFARRER *setzt neu an.*

Was will uns Gott sagen, mit .... tragischem Unfall? Wir wissen keine Antwort. Seid still und...

HUBER

So a bleeds Gschwätz! *Der Pfarrer verstummt. Alle schauen irritiert zu Huber.* So a bleeds Gschwätz. *Wie sollm'r denn då still sei?*

PFARRER *setzt sichtlich irritiert wieder an*

Was will uns Gott sagen, mit ... tragischem Unfall...?

*Marianne beginnt lauter zu weinen. Ein tiefes Grummeln aus der Ferne ist zu hören. In der Ferne ist ein kleiner, heller Punkt zu sehen.*

Seid still und sehet, dass ich Gott bin! So heißt es im 46. Psalm.

**Einspieler:** *Das Grummeln ist mittlerweile groß, der Priester, der seine Rede wie im Wahn – mit den Augen gebannt dem brennenden Himmelskörper folgend – fortsetzt, muss schreien, damit man ihn noch versteht. Ministrant schreit den Namen auch.*

Und etwas anderes können wir nicht tun: Still sein, aushalten, warten...

*Es macht einen ungeheuren Schlag, der die Erde erbeben lässt. Alle starren zum Dorf, wo aus der Mitte des Ortes eine riesige schwarze Rauchwolke zum Himmel steigt.*

OMA

Hub'r, des war bei dir.

## **7. Szene – Trümmer und Post**

ERZÄHLER\*INNEN - Friedrich, Sylvia

Der Willi ist beerdigt, die Birgit ist weg. Sauber hat er getroffen – der Meteorit. Der Saustall, der Schober: nix ist mehr da. Alles ist durcheinander. Der Rauch beißt dem Huber in die Augen. Es rußt. Nix sagt er mehr, der Huber. Langsam steigt er in den Krater runter und schaut sich um. Da kann man nichts mehr erkennen. Alles ist hin. Das ganze Leben vom Huber ist auf einmal hin. Ausgebrannt. Nur noch ein großes Loch ist da. Und der verkohlte Rest.

*HUBER bekommt eine Postkarte und einen Brief.*

Von d'r Birgit.

*Huber steckt die Karte in die Innentasche seiner Jacke und öffnet den Brief.*

A Pfändung??? A Pfändung!!!

Was wollnse denn hier pfända?

Huber zerstört alles und baut Motorrad auf.

Musik: Born to be wild! Wenn die Musik abreißt, springt Huber vom Motorrad und legt sich auf die Lauer.

Alle sind Bienen, beginnen zu summen. Huber wundert sich, Imker rennt rum.

## **8. Szene – Bienen**

IMKER MEIER

Hey! HEEY!

HUBER

Was ischn jetzt des?

Elles guat?

MEIER *liegt am Boden.*

Meine Bienen... Sie fliegen mir alle weg. Drei Tage bin ich hinterher, mit dem Auto und zu Fuß. Und jetzt... Scheißdreck.

HUBER

Scheißdreck.

MEIER

Die sind total verrückt geworden. Das ist dieser Scheiß, den sie überall auf die Felder spritzen. Hat sie kaputt gemacht. Jetzt finden sie den Weg nicht mehr zurück. Das war's.

*Meier will gehen.*

HUBER

Önd Du bischn Imk'r?

MEIER

Naja, kein richtiger Imker. Das hat mir mein Therapeut empfohlen. Obsessive-compulsive disorder.

HUBER

Hä?

MEIER

Kennst du das? Willst du nicht haben. Eigentlich bin ich Investmentbanker.

HUBER

Beira Bank?

MEIER

Ja.

HUBER

Banka...

MEIER

Scheiß Banken.

HUBER

Scheiß Banka.

MEIER

Aber die Bienen, weißt du... das hat mich wirklich glücklich gemacht. Und ruhig.

Und vor wem bist Du auf der Flucht?

HUBER

Vor gar koim.

MEIER

Und wo geht's dann hin?

HUBER

Nauf.

MEIER

Nauf?

HUBER

Zur Birgit.

*Huber zeigt dem Imker die Postkarte.*

MEIER

Aha. Nimmst mich mit?

HUBER

Wo wilschn nã?

MEIER

Kuckn wir mal.

HUBER

Basst.

Sie setzen sich aufs Motorrad. Musik „Born to bei wild“ beginnt

## **9. Szene – Pestizide**

ERZÄHLER\*INNEN - Sabine, Friedrich

Also fahren sie zu dritt weiter. Der Huber, der Imker und die Sau. Der eine der Birgit nach, der andere den Bienen nach. Feld. Wiesen. Aber keine Blumen. Alles ist gelb. Oder alles ist grün. Alles ist braun. Aber bunt ist da gar nix mehr.

Und wie sie einen Traktor auf dem Feld sehen, der Gift spritzt, da platzt dem Imker der Kragen. Und der Huber lernt etwas Wichtiges.

MEIER *rennt auf den Traktor zu*

Hey! Heeeeey!

HUBER *hinterher*

Spinnsch du! Des isch saugiftig!

MEIER

Riechst du das? Das ist der Scheiß, der meine Bienen kaputt gemacht hat!

Geldgeile Arschlöcher! Dreckschweine! Bienenkiller!

Was schaust du so?

*Ritual: Meier reicht Huber Erde/Steine. Beide werfen wie Verrückte nach dem Traktor. Nebel hört auf. Beide laufen rückwärts und freuen sich über ihren Erfolg.*

HUBER

Mensch, der haut ab. Der haut ab. Weg! Weg!

MEIER

Meine Augen – Mensch, brennt das.

HUBER

I sag doch, des isch giftig. *Beide rennen fluchend davon.*

## **10. Szene – Am See**

*Huber und Meier kratzen sich hysterisch*

MEIER

Aaaaaaahhh! Mich juckts überall! Das ist dieses Scheiß Zeug! AAAAAHHHHH!

HUBER

Dã ans Wass'r nond'r!

MEIER

Auf geht's, Huber! Ich verreck! So eine verdammte Scheiße! Das Zeug frisst meine Haut! Verdammte Scheiße, wo geht's denn hier zu diesem Scheißsee?!

HUBER

Herrgottsdonderwedderaberau. Scheißdrecks Heis'r ib'rall mit denne ihre Scheißdrecks Zein ib'rall.

MEIER

Wir müssen durch den Garten. Komm.

HUBER

Scheißdreck.

*Die beiden betreten ein Grundstück, dort stehen gut gestellte Menschen beim Grillen. Gediogene Musik, Tafelmusik.*

GAST + IVONNE

Hiii!

*IVONNE verteilt Champagner und holt eine riesen Grillplatte raus.*

Rentier. Gnu. Impala. Springbock. Blessbock. Strauß. Elch. Kamel und... ..Zebra! Alles selbst geschossen! Jemand ein Würstchen?

*Ivonne verteilt Würstchen. Man hört Huber und Meier baden. Gelächter.*

MEIER

Mein Gott, tut das gut!

*Huber und Meier laufen pitschnass und ziemlich nackt zur Gruppe. Ivonne ist entsetzt.*

IVONNE

Ruft die Polizei.

*Huber und Meier gehen in ihren Unterhosen zielstrebig auf Ivonne zu.*

HUBER

isch des dei See?

IVONNE

Äh, wie bitte?

HUBER

Der See! Isch des dein'r?

IVONNE

Äh...Nein?

HUBER

Wem khert der?

IVONNE

Niemandem?

HUBER

Und wieso bausch du Depp dann en Zaun drum?

IVONNE

Weil... ich dafür bezahlt habe? Das ist Privateigentum, du Bauer.

HUBER

Des isch genauso mei See, wia da dein'r. Und solange ihr en Zaun um was bauet, was eich ned khert, schieß i drauf, auf eier Prifateigentum.

IVONNE

OhmeinGottohmeinGottohmeinGott!

*Meier kackt auf die Wiese.*

MEIER

So düngt man richtig.

### **11. Szene – Lagerfeuer**

*Huber und Meier wieder allein.*

MEIER

Was willstest eigentlich machen, wenn du bei der Birgit bist?

HUBER

I woiß ned.

MEIER

Zurück mit ihr nach Hause?

HUBER

Noi, des isch elles abbrennt.

MEIER

Es stimmt alles nicht mehr, Huber. Mit der ganzen Welt nicht mehr.

*Eine Weile schweigen die beiden.*

MEIER

Ich glaub, ich muss zurück nach Frankfurt, Huber. Frankfurt am Main. Mainhattan. Ich komm von da, Huber. Hätt ich auch nicht gedacht, dass ich nochmal wieder hin will, aber ich hab da noch was zu erledigen, Huber.

HUBER

Isch guad.

MEIER

Die Welt ist ein scheißdunkler Ort, Huber. Deshalb müssen wir Leuchtfeuer anzünden. Du und ich. Vielleicht ist es noch nicht zu spät.

*Meier küsst Huber.*

HUBER

Mach's guad!

*Meier ab.*

## **12. Szene – Radikalisierung II**

*Das Licht des Mondes schimmert durch die Blätter der Baumwipfel. Dort hört man auch das sanfte Rauschen des Windes. Huber dreht aufmerksam den Kopf hin und her, sieht und hört in alle Richtungen. Er schließt die Augen. Alle Geräusche um ihn schwellen immer weiter an. Der Wind, Frösche, Vögel. Als würde ihn der Wald rufen.*

HUBER

Birgit. I komm bald. I versprechs d'r. Ab'r jetz kä i no ned. I han no ebbes vor.

*Huber steht am Feuer und zieht sich aus. Er greift hinunter zur Erde und beginnt, erst sein Gesicht und dann seinen Oberkörper zu bemalen. Fertig bemalt und mit stolz geschwellter Brust steht Huber am Feuer. Huber steht nun komplett nackt am Feuer.*

ERZÄHLER\*INNEN CHOR

Aaaaaaahuuuuuaaaaa!!

Ooooooha! Uha! Ohuuuuuu! ...

So geht's ned weid'r Hub'r

Huuuuuubeeeerrr!

## **13. Szene - Huber zieht los**

LKW

ERZÄHLER\*INNEN CHOR

Jetzt ist der Huber wieder alleine mit seiner Sau. Sein Weg ist noch nicht am Ende, er muss noch weiter. Also fahren sie weiter. Auf der Landstraße überholt ihn ein Lastwagen voll mit Schweinen. Und der Huber hinterher. Als der Fahrer eine Pause macht und zum Strullern im Wald verschwindet, überlegt der Huber. Er könnte den Laster klauen, dann hätte er wieder einen Stall voller Schweine, aber so einer ist der Huber nicht. So einer ist er nie gewesen. Also lässt er die Viecher frei und fährt davon.

Und da stehen sie jetzt, die Schweine. Wie bestellt und nicht abgeholt um den Laster herum und schauen. Eine ist hin, weil sie auf die Straße gelaufen ist, ohne zu schauen.

Aber der Huber sieht nichts von den verwirrten Sauen und vom Blut auf der Straße. Und er hält das alles für eine gute Idee. Und das ist es auch.

## 14. Szene - TOTE FERKEL

ERZÄHLER\*INNEN - Rainer, Elisabeth, Sylvia, Mia, Eberhard, Friedrich, Sabine, Felix

Den Huber treibt es weiter. Und der Funken in ihm drin, der wird zum Leuchtfeuer. Er weiß nicht so genau warum, aber er weiß, dass er muss. Dass das nicht normal ist, 20 Sauen auf ein paar Quadratmeter einzusperren. Oder 40.000 Hühner in eine Halle ohne Tageslicht. Das sind 26 Hühner auf einem Quadratmeter. Und nach 35 Tagen werden sie geschlachtet. Das ist kein Leben mit Würde. Das ist noch nicht einmal ein Leben ohne Würde. Das ist gar nix. Und da treibt es ihn in die nächste Fabrik. Wo draußen auf einem Schild eine glückliche Sau lacht und mit ein paar Würsten winkt, und sich drinnen die fetten Sauen aneinander drücken, bis sie fast keine Luft mehr kriegen. Die nicht aufstehen können, weil kein Knie auf der Welt so viel Schinken tragen kann, wie wir gerne fressen würden. Und in dem Stall steht ein Bauer, nein, so heißt das heute nicht mehr. Da steht "ein Angestellter eines landwirtschaftlichen Großbetriebs", der beugt sich über das Gehege und sucht in jedem Wurf das kleinste Ferkel aus. Und dann schlägt er es gegen das Stallgeländer, bis das kleine Viech tot ist. So tot wie der Blick von dem Arschloch, der es gegen das Geländer geschlagen hat.

HUBER

Was duschn du dää.

*Huber steht mit gezogenem Gewehr in der Tür der Halle.*

Was du da duasch, han I gfrägt?

RASTHOFF *lässt das Ferkel fallen und reißt die Arme nach oben*

Sind Sie von Greenpeace?

*Huber hält dem Mann sein Gewehr unter die Nase.*

HUBER

Sakramentnöömmål was solln des?

RASTHOFF

Es sind zu viele!

HUBER

Was hoißt dää z'viel?

RASTHOFF

Die Sau hat nicht so viele Zitzen. Da müssen die Kleinen weg.

HUBER

So ebbes gibt's ned! Koi Sau macht z'viel Kloine.

RASTHOFF

Das sind optimierte Sauen. Die werfen mehr. Da muss man die Kleinen aussortieren. Sonst haben die anderen keinen Platz.

HUBER

Ihr hen doch elle eirn Arsch offa!

*Huber holt mit dem Kolben aus. Das Gewehrholz saust Richtung Rasthoff.*

ERZÄHLER\*INNEN CHOR

Da lässt der Huber alle frei. Die kleinen Ferkeln und die dicken Sauen. Zumindest die, die noch laufen können. Er weiß ja nicht wohin damit. Aber alles ist besser als so ein Stall. Und alles ist besser, als unsichtbar zu bleiben. So geht's nicht weiter!

HUBER

Naus mit eich.

### **15. Szene - NACH BRANDENBURG**

ERZÄHLER\*INNEN - Sabine, Rainer, Elisabeth, Friedrich

Jetzt fängt dem Huber sein Krieg an. Leise schleicht er sich an, der Huber, an die großen Ställe, wo die Viecher drinhocken und sich nicht bewegen können. Nachts, wenn ihn niemand sieht... und am Tag, wenn keiner mit ihm rechnet. Und weil der Huber will, dass die Leute auch darüber nachdenken und nicht glauben, dass sich da einfach jemand einen Spaß macht, schreibt er überall etwas hin.

„SO GEHT'S NED WEITER“

„So gehts nicht weiter!“, das schreibt er hin.

Das macht alles einen Haufen Arbeit, was der Huber da treibt und wer das sieht, der glaubt nicht, dass das bloß einer alleine war. Aber es schafft halt keiner so viel wie der Huber. Bald ist der Huber berühmt, obwohl die Leute nicht wissen, wer er ist. Die Leute fürchten sich, aber ein paar finden es auch gut. Die Polizei jagt nach dem unbekanntem Huber. Der Huber selber hat aber keinen Fernseher und bekommt davon nichts mit.

„So gehts nicht weiter!“

„So gehts nicht weiter!“

„So gehts nicht weiter!“

Und so fährt er weiter. Bis hinauf. Er fährt hinauf bis nach Brandenburg.

## **16. Szene – die Polizei - Polizist 1 = Felix, Polizistin 2 = Sylvia**

*Auf der Hauswand des Betriebs steht geschmiert „So geht's nicht weiter“*

POLIZIST 1

So geht's nicht weiter... Schweinerei.

POLIZIST 2

In was für Zeiten wir leben.

POLIZIST 1

Bestimmt Studenten.

POLIZIST 2

Kommunisten.

POLIZIST 1

Anarchisten. Wolln die Welt verändern, und wen trifft's? So geht's nicht weiter.

POLIZIST 2

Das stimmt.

POLIZIST 1

Dann holen wir mal das Formular.

## **17. Szene – d'Kramerin**

*Huber bei der Jagd. Er schießt einen Hasen. Ein weiterer Schuss fällt. Er schaut irritiert auf sein Gewehr und dann wieder durch das Visier. Er schwenkt das Visier über das Feld und entdeckt eine ältere Frau – die KRAMERIN. Diese hat ihr Gewehr bereits auf Huber angelegt.*

HUBER

Servus!

FRANZISKA KRAMER

Wer bist du?!

HUBER

D'r Hub'r.

FRANZISKA KRAMER

Und was willste?

HUBER

Den Hås, den i gschossa hab.

FRANZISKA KRAMER

Ich auch, du Schlaumeier!

HUBER

Dann teil'm'rn!

FRANZISKA KRAMER

Hä?!

HUBER

Dann - teilen - wir - ihn!

FRANZISKA KRAMER

Na dann.

*Sie lassen die Waffen sinken.*

ERZÄHLER\*INNEN - Friedrich, Eberhard

Die Kramerin wohnt auf Brandenburg. So weit ist der Huber schon gefahren. Der Huber weiß nicht, was er von der Gegend halten soll. Da ist alles leer und verlassen. Totenstill. Braun und dreckig.

**18. Szene - Bei der Kramerin zuhause.**

FRANZISKA KRAMER

Die Sau kommt mir nicht ins Haus.

HUBER

Isch guat.

Was ischn då bei eich bassiert?

FRANZISKA KRAMER

Was?

HUBER

Was bei eich bassiert isch.

FRANZISKA KRAMER

Womit?

HUBER

Mit em Dorf.

FRANZISKA KRAMER

Oh... (Pause) Die Kohle. Das ist hier Braunkohlegegend. Das Dorf soll abgerissen werden, um Platz zu machen für den Kohleabbau. Die ganzen Leute sind fortgezogen, in'n neues Dorf, das haben sie extra gebaut. Richtig schick gepresster Fertigbau.

HUBER

Õnd du?

FRANZISKA KRAMER

Ich nicht. Du kannst heut Nacht hier schlafen. Morgen bist du weg.

HUBER

Basst.

### **19. Szene – Auf dem Dach**

ERZÄHLER\*INNEN - Hannes, Sylvia

Die Kramerin hat es wirklich nicht einfach. Sie hat ihre Fenster verrammelt. Und die Türen abgesperrt. Und aus dem Haus hat sie eine richtige Festung gemacht. Eine kleine Burg. Ihr Mann hockt in der Festung. Und sie hockt oben drauf. Und der Huber hockt sich dazu. Und wartet. Auf den Ärger. Auf den Kampf. Weil ohne Kampf möchte keiner gerne gehen. Sonst hätte er ja von vornherein verloren.

FRANZISKA KRAMER

Du schaust aus wie einer, der vor was davonläuft.

*Huber schweigt.*

Wenn es die Polizei ist, dann wirste hier bald nichts mehr zu lachen haben.

Unser ganzes Leben haben wir in diesem Haus gewohnt. Und jetzt wollen sie uns hier raus haben. Glaubst du, wir lassen uns einfach unser ganzes Leben wegnehmen? Wir sind hier geboren und hier sterb ich auch. Was würdest du machen?

HUBER

Õnd was dusch du wenn die dåã durchkommet?

FRANZISKA KRAMER

Dann gibt das einen Showdown, wie du ihn noch nie gesehen hast. Das ist von der Welt übrig geblieben. Staub und Dreck und Kohle. Man baut was, man pflanzt was, und dann machen sie es einem wieder kaputt. Aber ich geb' nicht nach. Keinen Meter. Verstehste das, Huber? In meinem Leben hab ich nie auch nur einen Meter nachgegeben. Und wenn

sie die Armee schicken, wenn sie mit Panzern vor der Tür auffahren. Solange ich noch stehe, macht uns niemand das Leben kaputt.

Du solltest jetzt abhaun, Huber. Machs gut, Huber. Ich mag dich. Und denk an mich. Keinen Meter, Huber. Keinen Meter. Huber und die Sau ziehen los. Keinen Meter!

*Das Polizeiauto fährt vor.*

POLIZIST 1 + 2

So!

## **20. Szene – Aktivisten**

WERNER

Ich hab dich!

WERNER

Zelle Brandenburg vollständig?

AKTIVIST\*INNEN (alle nacheinander)

Ja! Ja! Ja!

WERNER

Was seht ihr hier vor euch? 85.000 Schweinemastplätze. 85.000 mal Kreislaufschwäche, Gelenk- und Muskelkrankheiten, Haut- und Klauenverletzungen, Stress, Verhaltensänderungen bis hin zum Kannibalismus. Was ihr hier seht, ist die moderne Tierindustrie. Was ihr hier seht, ist der moderne Mensch.

AKTIVIST\*INNEN

Tod den Maschinen!

WERNER

Ja!

AKTIVIST\*INNEN

Ja!

WERNER

Der moderne Mensch, der das nichtmenschliche Tier mit Ketten und Peitschen und Schlachthöfen knechtet. Wir sind heute Abend hier, weil wir sagen:

AKTIVIST\*INNEN

So geht's nicht weiter!

WERNER

Ja!

AKTIVIST\*INNEN

So geht's nicht weiter!

WERNER

Wir wollen nicht mehr Teil davon sein. Wir wollen gegen diese Unterdrückung kämpfen. Ich muss euch nicht erst überzeugen von der Bedeutung dessen, was wir hier leisten. Wenn ich jedem von euch heute Abend in die Augen schaue, dann sehe ich Aufrichtigkeit...

AKTIVIST\*INNEN

Ja.

WERNER

Gerechtigkeit.

AKTIVIST\*INNEN

Ja.

AKTIVIST\*INNEN

Leidenschaft.

WERNER

Und den unbedingten Willen, die uns auferlegte Aufgabe...

*Werner ist mit seinem Blick bei Huber angekommen.*

Zu, zu... wer zum Teufel ist das?

*Werner packt Huber am Kragen*

Wer bist du?

HUBER

Äh... Hub'r.

WERNER

Welche Zelle?

HUBER

Was?

WERNER

Woher?

HUBER

Speckingen.

WERNER

Bravo!

WERNER

Bravo! Eine neue Zelle! Wir, die Anarchistische Tierbefreiungsfront Brandenburg...

HUBER

...und Speckingen...

WERNER

Speckingen!

WERNER

...und Speckingen... Wir wollen das Ende der menschlichen Herrschaft! Die Solidarität mit dem Tier!

*So-gehts-nicht-weiter. So-geht's-nicht- weiter. Die anderen stimmen mit ein.*

ALLE

So-gehts-nicht-weiter. So-geht's-nicht- weiter. So-gehts-nicht-weiter.

*Plötzlich betritt eine Gestalt die Halle. Huber erstarrt, als er erkennt, wer da vor ihm steht.*

BIRGIT

Hey! Wer seid'n ihr? Was mached ihr da? Alle raus! Des isch verbota! Des isch verbota!!

AKTIVIST\*INNEN

Tod den Tierfeinden!

*Es knallt. Eine Kugel schlägt neben Birgit in der Wand ein, die schreit auf.*

HUBER

Birgit!!!

*Huber schlägt den\*die Aktivist\*in zu Boden, bevor er\*sie erneut schießen kann. Birgit rennt davon.*

WERNER

Drecks Verräter!

*Die Aktivist\*innen schlagen auf Huber ein bis der kaum noch bei Bewusstsein ist.*

## **21. Szene Zwischenspiel – Flucht - Drogenrausch**

*Huber versucht sich mühevoll aufzurichten. Das weiße Pulver in seinem Gesicht hat sich mit Blut aus Mund und Nase vermischt.*

HUBER

Birgit... Muass aufbassa...

*Huber streckt seine Zunge unnatürlich weit heraus und beginnt zu keuchen.*

Wass'r... Wass'r...

Birgit!

Birgit! Wo isch d'Birgit?

*Huber beginnt zu schreien...*

I muss zur Birgit!!!

*... Ohne weitere Vorwarnung ein Knall. Die Wucht der Kugel, die Huber in der Schulter trifft, wirft ihn zu Boden. Huber stöhnt vor Schmerz.*

## **22. Szene – Delirium / Rettung**

*Huber bleibt im Delirium. Er murmelt vor sich hin, das einzige was immer wieder verständlich wird ist „Birgit“. Kurz bäumt er sich auf, aber die Kraft reicht nicht mehr. Die Sau stupst ihn an. Schleckt ihm übers Gesicht. Wärmt ihn. Alles zieht an Huber vorbei. Erinnerungen und Träume vermischen sich. Irgendwo dazwischen eine alte Bäuerin, die ihn pflegt, ihm zu essen gibt, die Wunde versorgt. Und immer die Sau an seiner Seite.*

ERZÄHLER\*INNEN - Sylvia, Eberhard

Langsam kommt der Huber wieder zu Bewusstsein. Die Sonne brennt sich unter die Lider. Sein ausgetrockneter Mund schmeckt nach Eisen. Die ersten Farben pressen sich ins Hirn. Überall steht in Großbuchstaben: So gehts nicht weiter! Kribbelnd schießt ihm das Blut wieder in die Finger.

HUBER *fragt in den Himmel*

Bisch Du nõ då?

ERZÄHLER\*INNEN - Sylvia, Eberhard

Sylvia und Eberhard gemeinsam: Freilich.

Eberhard: Ich hab auch gedacht, dass das besser läuft. Aber weißt, Huber, wie Würschte schmecken, weißt halt erst, wenn du sie probiert hast.

HUBER *Er beginnt langsam zu realisieren Birgit...*

Mensch, Birgit! I han d'r Birgit ihrn Hof abgfaggelt!

ERZÄHLER\*INNEN - Sylvia

Du hast es doch immer nur gut gemeint. Mensch Huber, wenigstens bist du kein Stubenhocker. Du hast doch wenigstens was probiert.

HUBER *weint*

Önd wenn d'r Birgit ebbes bassiert isch?

ERZÄHLER\*INNEN - Eberhard

Wir sind noch nicht am Ende, Huber.

HUBER

Doch, I bens. So gâhd's ned weid'r. V'rstäschme?

### **23. Szene – Immer noch Birgit**

BIRGIT

Mensch. Hub'r.

HUBER

Servus, Birgit.

BIRGIT

Mensch... Hub'r.

HUBER

Baustn wied'r auf, od'r? Dei Hof?

BIRGIT

Noi!! I reißen ei, den Scheißdreck!

HUBER

Gell, Birgit. Des isch doch elles en Scheißdreck.

BIRGIT

Vorher isch's au an Scheißdreck gwäsa. I fend's jetz bess'r. S'isch au an Scheißdreck, ab'r bess'r.

HUBER

Scheißdreck.

BIRGIT

Scheißdreck, Hub'r.

**ENDE**